

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1'50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 38

Celje, Donnerstag, den 11. Mai 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Der bisherige jugoslawische Gesandte in Rom Milan Rakić wurde in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Reichskanzler Hitler. Der Reichskanzler habe erklärt, daß niemand in Deutschland, der den letzten Krieg mitgemacht habe, so etwas noch einmal erleben wolle. Die neue Erziehung und Disziplin sei nur dazu da, um die jungen Leute in Deutschland von der Verzweiflung zu retten, in die sie in den letzten vierzehn Jahren versunken seien. Der Versailler Vertrag sei die Wurzel alles Übels. Dadurch sei dem deutschen Volke eine moralische Erniedrigung aufgezwungen worden. Deutschland habe die Absicht, sich davon zu befreien, nicht dadurch, daß es eine große Armee bekomme, sondern dadurch, daß es die Gleichberechtigung erhalte. Hitler würde es vorziehen, daß die anderen abrüsten, statt daß Deutschland aufzurüsten genötigt wäre. Die Revision des Vertrages solle dadurch friedliche Verhandlungen erzielt werden.

Der Chef des außenpolitischen Amtes der nationalsozialistischen Partei Alfred Rosenberger, Hitlers „rechte Hand“, wie ihn die englische Presse nennt, weil derzeit in London, um die englischen politischen Kreise über die Vorgänge in Deutschland aufzuklären. Er wurde von den führenden englischen Staatsmännern empfangen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der in Washington als Vertreter Deutschlands mit dem Präsidenten Roosevelt Verhandlungen führt, erklärte, dem wirtschaftlichen Frieden müsse der politische Frieden vorangehen und dazu sei nach seiner Ueberzeugung eine Revision der Friedensverträge notwendig. Er habe aber nicht die Absicht, in seinen Besprechungen mit Roosevelt politische Fragen aufzuwerfen. Bezüglich des neuen Regimes in Deutschland erklärte Dr. Schacht, Hitler sei kein Diktator und die gegenwärtige deutsche Regierung stelle die höchste Form der Demokratie dar.

Die deutsche Zentrumspartei hat nach dem Rücktritt des Prälaten Kaas den früheren Reichskanzler Dr. Brüning zum Führer der Partei gewählt. Die Zentrumspartei hat sich in einer Entschließung bereit erklärt, im Sinne der Regierungserklärung mit allen Kräften an der Erneuerung des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten.

Auf dem christlichsozialen Parteitag in Salzburg, der am Sonntag seine Arbeit beendete, erregte die Rede des österreichischen Justizministers Schuschnigg Aufsehen, der unter anderem die Schicksalsgemeinschaft aller im deutschen Raum lebenden Stämme betonte und hervorhob, daß die österreichische Sendung im Rahmen des gesamtdeutschen Gedankens bestehe. Er wies auf die Kulturverbundenheit Österreichs mit Deutschland hin, fügte aber hinzu, daß es die Aufgabe der christlichsozialen Partei sei, Österreich als selbstständigen Staat zu erhalten.

Die Abrüstungskonferenz ist wieder einmal ins Stocken gekommen, weil sich die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gegen einen von Italien unterstützten Wunsch Deutschlands hinsichtlich der Aussprache des zur Erörterung stehenden englischen Abrüstungsplanes ausgesprochen haben, während die deutsche Abordnung auf ihrem Standpunkte verharret.

Zum Präsidenten der Republik Polen wurde der frühere Präsident Ignaz Mościcki wiedergewählt. Die Regierung ist zurückgetreten, das neue Kabinett hat Januś Jędrzejewicz gebildet.

Arbeitsdienstpflicht

Die wirtschaftliche Lage eines großen Teiles der Welt hat soviel Kräfte ausgeschaltet und damit solchen Schaden angerichtet, daß nun vielerorts tatkräftige Gegenmittel in Schwung gesetzt werden müssen. Die Amerikaner haben es damit verhältnismäßig leicht, weil sie durch die Hebung der Preise eine Kapitals- und Einkommensverschiebung durchführen und damit die Kaufkraft wichtiger großer Verbraucherschichten beleben, wodurch wieder große Aufträge an bloß teilweise beschäftigte Unternehmungen erteilt werden können. England ist auf dem gleichen Wege wie Nordamerika. Nur Frankreich scheint bei fortgesetzt gesteigerten Rüstungsausgaben auch weiter von den Einkünften aus Renten, die dem Auslande auferlegt wurden, seine Entwicklung machen zu wollen, wobei es aber mit England zusammen nicht versäumt hat, seine Wirtschaft durch die Abgabe der Kriegsschuldenzahlungen an Amerika zu unterstützen. Im großen und ganzen gesehen, stehen also Frankreich und mit ihm einige andere Rentnerstaaten noch immer auf dem Standpunkte, ohne zusätzliche eigene Arbeit, auf Kosten der auswärtigen Schuldner, ihre Lebenshaltung bewahren und ausbauen zu können. Gegen eine aktiv arbeitende Welt wird aber dieser Standpunkt nicht aufrecht erhalten werden können, weil er unlogisch ist, d. h. nicht einseitig zum eigenen Nutzen gegenüber den Schuldnerländern aufrecht erhalten werden kann, während die Franzosen selbst den Amerikanern die Rente für die Kriegslieferungen vorenthalten.

Besonders interessant muß für alle kapitalarmen Länder die Haltung Deutschlands zu dieser Frage sein. Nach den vielen Versuchen, auf gutlichem Wege Gerechtigkeit, Lebensraum und Arbeitsgegenwert von der übrigen Welt zu bekommen, hat sich dort das Volk zur aktiven Gegenwehr aus sich selbst heraus gefunden. Unter den vielen Elementen, aus denen sich jetzt das Arbeits- und Schaffensprogramm in Deutschland zusammensetzt, ist eines der wichtigsten die Arbeitsdienstpflicht. Wie diese im einzelnen aufgebaut und schließlich zusammengefaßt werden soll, erübrigt hier zu wiederholen, weil es schon oft anderwärts sehr gut gesagt wurde. Indem aber nun die Arbeitsdienstpflicht aus dem Stadium der Probleme in die Wirklichkeit übergeführt wird, muß sich auch die Volkswirtschaft in Jugoslawien eingehendst mit dem Problem beschäftigen, die hier brachliegenden Kräfte in ähnlicher Weise zusammenzufassen. Denn wer bei der jetzigen allgemeinen Neuaufrichtung der Wirtschaft im allen Geleise bleibt, wird ziemlich endgültig in weiter, kaum jemals einzuholender Entfernung zurückbleiben.

Welche besonderen Aufgaben hierzulande in Angriff genommen werden sollen, ist nur ein Pro-

blem der Auslese, denn es gibt eine Unmenge von schon weit gediegener Forderungen aus verschiedenen Regionen, wie etwa Flußregulierungen, Straßenbauten, neue Bahnbauten u. dgl. m. Das Entscheidende dabei ist die Frage der Kapitalbeschaffung für diese Arbeiten. Der Rechnungsabluß unseres Staates über das vergangene Jahr ergibt die Unmöglichkeit, durch Ersparungen die Grundlage für neue Arbeiten zu schaffen. In Deutschland hat man es leichter, weil es höchstwahrscheinlich ist, daß die großen Zinsverpflichtungen an das Ausland zum Teil abgestrichen und daher im Inlande Verwendung werden finden können. Neue Anleihen auf dieser Grundlage zu suchen, wäre ganz verfehlt, denn man würde dadurch bloß wiederum neuen Zins schuldig.

Somit bleibt zur Kapitalbeschaffung nur das im Inlande befindliche Rohprodukt übrig. Eine innere Anleihe, mit der diese Rohprodukte bezahlt werden könnten, ist derzeit aus geldmarkttechnischen Gründen ausgeschlossen, und so scheint es, daß nur eine Art Zwangsanleihe einen Ausweg darstellt. Eine Zwangsanleihe in Geld könnte aber gewissermaßen bloß Eisstücke aus den eingefrorenen Banken heraus schlagen, für den in Frage stehenden Zweck also unbrauchbares Geld. Andererseits sind aber die Rohstoffe nun einmal da und warten, ohne daß sie derzeit ein Erträgnis bringen, auf ihre Ausnützung.

Die Folgerung: Es wird eine Anleihe bei den Rohstoffbesitzern gemacht werden müssen, etwa in Form eines Zehents von Getreide oder sonstigen Bodenerträgen, bei den Erz- und Steinbruchbesitzern, bei Kohlenwerken, Elektrizitätsunternehmungen usw. Diese sollten in niedrig verzinslicher Anleihe für die Hergabe ihrer Produkte entschädigt werden. Um nun diese Produkte in Bewegung zu setzen und sie zur Konsumfähigkeit zu bearbeiten, muß die Arbeitsdienstpflicht für die vielen Arbeitslosen einsehen, wobei diese aus den vorhin erwähnten Abgaben der Landwirtschaft entschädigt werden sollten.

Es ließe sich dazu noch eine ganze Menge von Gedanken ausführen, wie es eben bei einem Neuaufbau natürlich ist. Aber solche Ausführungen sind derzeit wohl überflüssig, denn es wird schon das hier vorher Gesagte nicht nur Kopfschütteln sondern auch Spott erregen, wogegen wir nur zu erwidern haben, daß es ganz natürlich in der menschlichen Trägheit liegt, Neuigkeiten, selbst wenn sie noch so notwendig sind, als Utopien abzulehnen. Mit solcher Ablehnung ist aber nur der weitere Weg nach abwärts gewiesen. Und es ist hierzulande doch schon eine Voraussetzung gegeben, welche sich Deutschland erst gegen den erschreckten Unwillen der ganzen Welt schaffen mußte, nämlich die Diktatur. Man hat ein Werkzeug und soll es vernünftig gebrauchen.

In Spanien gärt es wieder. Generallstreikparolen und Sabotageakte wechseln ab. Eine monarchistische Offiziersverschwörung wurde aufgedeckt und hatte zahlreiche Verhaftungen zur Folge.

Im Fernen Osten ist eine Befriedung noch nicht abzusehen. Die Chinesen sollen Jehol bedrängen und die Japaner wollen daher neuerlich in den Angriff übergehen. Rußland hat Japan den

Ankauf der Aktien der vielumstrittenen ostchinesischen Bahn angeboten.

Gandhi, der indische Freiheitskämpfer, ist am Montag aus der Haft entlassen worden. Nichtsdestoweniger will er wieder drei Wochen fasten. Er gibt den passiven Widerstand der Inder auf einen Monat auf, verlangt aber von den Engländern die Freilassung aller politischen Häftlinge.

Veränderungen in der Regierung

Der bisherige Ackerbauminister Juraj Demetrović ist zurückgetreten. Zum Ackerbauminister wurde von S. M. dem König Senator Dr. Juhomir Tomasić ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung des Abgeordneten Dr. Orga Angjelinović zum Minister ohne Portefeuille.

Der deutsche Gesandte über die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien

Die Beograder „Politika“ veröffentlicht eine Erklärung, die der deutsche Gesandte Freiherr Dufour von Feronce in Stoplje gelegentlich der dort am Montag stattgefundenen Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes Pressevertretern gegeben hat.

Der deutsche Gesandte erklärte auf Fragen, es gebe zwischen Jugoslawien und Deutschland keinerlei Fragen, welche die besten Beziehungen in jeder Hinsicht, sowohl auf kulturellem als auch auf politischem Gebiete, behindern würden. Was die Handelsvertragsverhandlungen anlangt, hoffe er, daß die Vorbesprechungen in Kürze wieder aufgenommen werden. Es könne sich beim neuen Handelsvertrag nur um ein Provisorium handeln, denn vor dem Abschluß eines dauernden Handelsvertrages müssen die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz abgewartet werden.

Hermann Stadlbauer †

Am 1. Mai um 2 Uhr morgens starb, wie bereits kurz gemeldet, in Zagreb der Zentraldirektor der Vereinigten Glasfabriken A. G., Herr Hermann Stadlbauer, im 46. Lebensjahre.

Mit ihm ist eine der stärksten und wertvollsten Persönlichkeiten unseres Landes dahingegangen, und es ist uns nicht nur Pflicht, sondern auch Herzensbedürfnis, einen Blick auf dieses, leider so frühzeitig zu Ende gegangene Leben zu werfen. Der Beweiigte stammte aus einer ehrenfesten Glasmachereifamilie und trat 1901 als Lehrling in die Graßnitzer Glashütte der damaligen Firma Wilhelm Abel's Erben ein. Nachdem er die Glasmacherei erlernt hatte, ging er zur Buchhaltung über. Schließlich betätigte er sich, wie es seiner alles umfassenden Begabung entsprach, in allen Teilen des Unternehmens mit solchem Erfolge, daß er schon 1914 Prokurist und nach Gründung der A. G. Glasfabriken 1919 Direktor der Zentrale in Zagreb wurde.

Der Kaufmann und Unternehmer Stadlbauer zeichnete sich durch ein blitzartig rasches Erfassen und umsichtigste Durchführung aller Probleme, durch unbedingte Anständigkeit und eine geradezu ungeheure Arbeitskraft aus. Sein Körper war infolge eines schweren Magenübel, das wiederholte lebensgefährliche Operationen notwendig machte, schon lange gebrochen, aber sein Geist und sein Wille blieben stramm aufrecht und arbeiteten ungeschwächt bis in die letzten Tage seines Lebens. Stadlbauer war einer von jenen — man möchte fast sagen gewalttätigen Menschen —, die böse sind auf ihren Körper und ihn mit der Peitsche ihrer Seelenkraft züchtigen. Kein noch so schweres Unwohlsein vermochte seine Arbeitslust und seine Lebensfreude zu bändigen, bis eine schwere Lungenentzündung diese unbezwingbar scheinende mächtige Eiche niederwarf. Nach außen machte Stadlbauer den Eindruck eines rauhen, kurz angebundenen Menschen. Höflichkeit und Schönton waren seiner Natur im innersten zuwider. Wer aber Gelegenheit hatte, ihn näher kennen zu lernen, hatte bald heraus, daß sich hinter der rauhen Hülle die beste, treueste Seele verbarg. Ja, die Treue: sie war der hervorragendste Zug im Charakter dieses außerordentlichen Mannes. Seiner Firma brachte er jene Kurwenal-Treue entgegen, die heute fast ausgestorben ist. Er hatte sich seinen treugeliebten Chefs, den Ingenieuren Wilhelm Abel, Richard Abel und Adolf Röbzig nicht nur als Angestellter, sondern auch als Mensch unbedingte auf Leben und Tod verschrieben. Seine Prinzipale waren zugleich seine Freunde, für die er jeden Augenblick bereit war, Gesundheit, Leben hinzuopfern. Die gleiche Treue hielt er seinen Freunden, zu denen vor allem die Beamten der Vereinigten Glasfabriken gehörten. Auch im Verhältnisse zu seinen Mitarbeitern war er eben nicht nur der allerdings, wenn es sein mußte, rücksichtslos Höchsteleistungen begehrende Vorgesetzte, sondern auch der treueste, verständnisvollste Freund und Förderer. Es wird kaum in einem anderen so großen Unternehmen vorkommen, daß der höchste Beamte auch mit den jüngsten Angestellten auf dem Du-Fuß steht, zugleich aber den höchsten Respekt

In der Außenpolitik Deutschlands — erklärte Minister Dufour von Feronce weiter — seien keine Veränderungen zu erwarten. Wie alle früheren deutschen Regierungen wünsche auch die jetzige Reichsregierung den Frieden, verlange aber auch volle Gleichberechtigung in jeder Hinsicht, auch in der Abrüstungsfrage.

Deutsch-französische Verständigung empfiehlt ein französischer radikaler Abgeordneter

Der französische radikale Abgeordnete Bastide schildert im „Matin“ seine Eindrücke aus Deutschland, von wo er nach kürzerem Aufenthalt zurückgekehrt ist. Die Verhältnisse in Deutschland seien weit besser, als man im allgemeinen annehme. Hitlers Herrschaft scheine von Dauer zu sein, da sie vollkommen den Wünschen des deutschen Volkes entspreche. Es wäre unangebracht, mit dem Sturz dieser Herrschaft zu rechnen und eine Rückkehr der parlamentarischen Parteien zu erwarten. Nach Hitler könne in Deutschland nur das Chaos kommen. Bastide tritt für diplomatische Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ein. Jedenfalls habe Frankreich diesmal das wahre Deutschland vor sich, während vorher alle Regierungen bei den internationalen Konferenzen von Frankreich Zustände verlangt hätten, um ihre Lage gegenüber der Opposition im eigenen Lande zu stärken. Es sei der Augenblick gekommen, da Frankreich wissen müsse, was es wolle.

genießt. So etwas ist nur bei einer, alle Verkehrsformen überragenden und durchdringenden, höchste Achtung gebietenden Persönlichkeit möglich.

Die Treue, die er seinen Chefs, seinen Mitarbeitern und allen seinen anderen Freunden hielt, brachte er ganz hervorragend, ja einzigartig auch seinem heißgeliebten Volke entgegen. Zahllos und schwer waren die Opfer, die er der völkischen Sache brachte. Stadlbauer ließ es nie bei der Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Vereine und bei Geldspenden u. dgl. bewenden. Er setzte auch im nationalen Kampfe seinen ganzen Mann ein, und wohl keiner von den Teilnehmern dieses Kampfes hat so viele und schwere Narben davongetragen als Hermann Stadlbauer. Noch durch Jahre nach dem Umsturze wirkten sich die Folgen jener schweren Kampfzeit aufs unangenehmste aus, obwohl sich Stadlbauer als richtiger Deutsche mit den neuen Verhältnissen loyal abgefunden hatte. Er erfüllte seine staatsbürgerlichen Pflichten aufs treueste und schränkte seine völkische Betätigung auf hochherzige Unterstützung rein kultureller Bestrebungen ein. Besonders nahe stand ihm der Verein deutscher Hochschüler in Zagreb, dessen Ehrenmitglied er war. Ebenso besaß er die Ehrenmitgliedschaft des österreichischen Hilfsvereines in Zagreb. Auch war er Ausschussmitglied der Ortsgruppe Zagreb des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes. Alle diese Vereine haben durch seinen Tod einen schweren, unerfetzlichen Verlust erlitten.

Wenn noch etwas erwähnt werden muß, um Stadlbauers Charakterbild zu vollenden, so ist es seine Engelsgüte. Güte, diese schönste Eigenschaft, die ein Mensch haben kann, besaß Stadlbauer in einem fast übermäßigen Grade. Sein Herz war vollkommen außerstande, irgendeine Bitte abzuschlagen. Mit feuchten Augen gedenkt der Schreiber dieser Zeilen vor allem der unendlichen Güte, die Stadlbauer dem blinden Organisten Eduard Interberger seit vielen Jahren entgegenbrachte. Ungezählt sind die Liebesgaben, die er dem armen Blinden zuwendete. Stadlbauer war es auch, der eine dauernde Versorgung des unglücklichen Künstlers anregte und in die Wege leitete, ein wahrhaft gutes Werk, welches Gott dem edlen Bestorbenen auf reichste vergelten möge. Stadlbauer war auch in seinem engsten persönlichen Leben immer deutsch, bis ins Innerste. So verstand es sich bei ihm auch von selbst, sich ein Mädchen aus einem alten steirischen Hause zur Lebensgefährtin zu erwählen. Seine Frau Miti ist eine Tochter der auf dem Baumkirchnerhofe bei Weiskirchen alteingesessenen Familie Mayer. Es ist derselbe Baumkirchnerhof, der die Heimat des berühmten steirischen Auführers Andreas Baumkirchner war. Das Familienleben Stadlbauers war überaus glücklich und mit zwei herzigen Mädeln gesegnet.

Am 4. Mai versammelte sich eine zahlreiche Trauergemeinde auf dem Friedhofe Mirogoj in Zagreb, um von Stadlbauer Abschied zu nehmen. Nach der Einsegnung wurde die Leiche sogleich nach Weiskirchen übergeführt und dort am 5. d. M. feierlich beigesetzt. Mag unser Freund auch von uns gegangen sein und fern von der Heimat seine letzte Ruhestätte gefunden haben, — wir werden ihn nie vergessen und uns bei jedem Seingedenken an das

stolze Wort aus „Hamlet“ erinnern: „Nehmt alles nur in allem, — es war ein Mann, — ihr werdet nimmer seinesgleichen sehen.“

Aus Stadt und Land

S. M. der König bei einer Schuleinweihung. In Gornji Milanovac wurde am Sonntag eine neuerbaute Volksschule, die den Namen „König Alexander I.“ trägt, feierlich eingeweiht. Der Feier wohnte S. M. König Alexander bei. Die Regierung war durch Ministerpräsidenten Dr. Erskić, Unterrichtsminister Dr. Stanković und mehrere andere Minister vertreten. Der Monarch hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er ausführte, unter den Mitteln, die der nationalen Einheit und dem allgemeinen Fortschritt dienen, stehe die Schule an erster Stelle. Zwei Baisenkinder wurden vom König mit je einem Goldstück beschenkt.

Einweihung deutscher Kriegerfriedhöfe in Südserbien. Am Montag und Dienstag fand in Stoplje und Prilep die feierliche Einweihung der dortigen deutschen Kriegerfriedhöfe statt, an der u. a. der deutsche Gesandte Freiherr Dufour von Feronce und Vertreter der staatlichen Behörden teilnahmen. Die neuen Kriegerfriedhöfe in Stoplje und Prilep gehören zu den größten in Jugoslawien. Auf dem Friedhofe von Stoplje ruhen 900 deutsche Krieger, auf dem von Prilep 1683. Neben den deutschen Soldaten ruhen auf beiden Friedhöfen auch serbische und solche anderer Armeen. Bei beiden Feiern wirkten Geistliche verschiedener Konfessionen mit.

Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft in Beograd. Die Beograder Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, auf der der alte Vorstand mit Universitätsprofessor Dr. Stanoje Stanojević als erstem und Minister a. D. Dr. Bechmen als zweitem Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Das verstlossene Jahr bedeutet im Leben der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft, die sich die Aufgabe stellt, die geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland zu pflegen und auszubauen, einen großen Fortschritt in jeder Hinsicht, der erzielt wurde einerseits dank der materiellen Unterstützung, die der Gesellschaft sowohl von der jugoslawischen als auch von der Reichsregierung erwiesen wurde, andererseits dank dem lebhafteren Interesse des Publikums und dem Anwachsen der Mitgliederzahl, welche heute ungefähr 260 beträgt.

Die Seelenzahl der Deutsch-evangelischen Landeskirche beträgt mehr als 128.000 (nicht 120.000, wie in unserer letzten Folge irrtümlich angegeben war).

Ein Dorf vom Erdboden verschlungen. Von einer ungewöhnlichen Naturkatastrophe wurde das serbische Dorf Berlovac (zwischen Baljevo und Uzice) heimgesucht. Infolge eines Erdbebens gerieten 10 Hektar Land mit allen darauf stehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Feldern, Obstgärten u. a. m. in Bewegung, klaffende Bodenspalten bildeten sich und innerhalb von zwei Stunden waren 15 Häuser vom Erdboden verschlungen. Menschenopfer sind zum Glück nicht zu beklagen, da die Bewohner die Erdbewegung, die bei Tag erfolgte, rechtzeitig wahrnahmen und sich sowie einen Teil ihrer Habe in Sicherheit bringen konnten. Die Katastrophe ist auf Unterwässerungen durch ein durch die Siedlung führendes Flüsschen, das nun seinen Lauf verändert hat, zurückzuführen. Die von Beograd nach Uzice führende Banalstraße ist in einer Länge von 300 Metern vollständig verschwunden. Trotz der schweren Heimsuchung hängen die Bewohner von Berlovac sofer an ihrer Scholle, daß sie ihre Anwesen gleich wieder aufbauen wollen.

Das Amtsblatt der Draubanalverwaltung enthält in seiner neuesten Folge Nr. 37, das Gesetz über die Veränderungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes, Erläuterungen betreffend Ausführbestimmungen, die Statuten für Bruderladen betreffend die Versicherung von Arbeitern und Angestellten von Unternehmungen, die den Bergbauangelegenheiten unterliegen, Ergänzungsbestimmungen der Banalverwaltung hinsichtlich der Beförderung von Gepäc mit Kraftstellwagen u. a. m.

Jugoslawisches Traber-Derby in Ljubljana. Das jugoslawische Traber-Derby findet heuer in Ljubljana statt. Die Vorbereitungen für diese große Prüfung der vierjährigen, in Jugoslawien im Jahre 1929 geborenen und aufgezogenen Pferde, die noch keinen Sieg im Auslande davongetragen haben, sind in vollem Gange. Am 4. Juni 1933 (Pfungstsonntag) werden Rennen stattfinden, und zwar: fünf einspännige und ein zweispänniges Rennen für



SARG'S KALODONT

Pferde amerikanischer Rasse, ein einspänniges für Pferde, die nicht der amerikanischen Rasse angehören und nur für den Straßendienst gebraucht werden. Weiters werden zwei Hürdenrennen geritten, sodas auch dieser Tag sportlich viel Spannendes bringen wird. Am 5. Juni finden außer dem jugoslawischen Traber-Derby, welches das erste Mal in Ljubljana gefahren wird, noch zwei einspännige und ein zweispänniges Rennen für Pferde amerikanischer Rasse und ein Oberkrainer-Rennen statt. Auch werden an diesem Tage zwei Hürdenrennen geritten. Für beide Tage sind Preise in der Gesamtsumme von 50 Tausend Dinar ausgeschrieben, und zwar 20 Tausend Dinar für das jugoslawische Traber-Derby von der Zentrale des jugoslawischen Trabervereins als Staatspreis, 30.000 Dinar aber für die restlichen Rennen vom „Kolo jahacev in vozačev Prestolonaslednik Petar“ in Ljubljana. Am Rennplatz wird sich auch ein Totalisator befinden, bei dem man auf die einzelnen Pferde auf Sieg wird setzen können.

Schulleitungen. Die Leitung der Ljubljanaer Messe gibt bekannt: Die heurige XIII. Ljubljanaer Messe findet vom 3. bis zum 12. Juni statt, fällt somit noch in die Schulzeit. Die Messleitung ersucht die Schulleitungen auf diesem Wege, die üblichen „Matiausflüge“ so einzurichten, daß der Schuljugend im Rahmen derselben die Besichtigung der Ljubljanaer Messe ermöglicht wird. Der Eintrittspreis beträgt für Schüler aller Schulen und Anstalten 3 Dinar. Der Besuch der Messe ist an jedem Ausstellungstag möglich, doch sind die Nachmittage an Sonn- und Feiertagen wegen zu starken Andranges nicht empfehlenswert.

Großer deutscher Reiterieg in Rom. Im großen zwischenstaatlichen Reitturnier um den großen Goldbecher Mussolinis, das Ende der Woche stattfand, trugen die deutschen Reiter den Sieg davon. An zweiter Stelle kam Italien, dann Spanien und Polen. Frankreich gab das Rennen schon nach der zweiten Runde auf.

Jede Schale „Kathreiner-Kneipp“ mit Recht: Frand: ist eine Schale Gesundheit! Vielleicht fragen Sie einmal Ihren Arzt, ob es nicht auch für Sie das Richtige wäre.

Celje

Muttertag. Am Sonntag, dem 14. Mai wird im ganzen Lande der Muttertag gefeiert. In Celje findet vormittag ein Parkkonzert mit Blumenverkauf und eine große Tombola statt.

In der St. Sava-Kirche wird Sonntag, den 14. d. M., der Muttertag im Rahmen der Liturgie um 10 Uhr vormittag gefeiert. Pfarrer M. Cudic liest die Festrede.

Der Eislaufweltmeister und seine Partnerin in Celje. Fräulein Hilde Holovskij, die bekannte Eiskunstläuferin aus Wien, und Herr Karli Schäfer, Weltmeister im Eiskunstlaufen, verbringen ihre Urlaubszeit im heurigen Sommer in Celje. Als Aufenthaltsort wählten Sie den Gasthof Petrůšček in Salsberg.

„Mercur-Treffen.“ Die Zweigstelle Celje des Vereines der Handels- u. Privatangestellten „Mercur“, Zagreb, hält Donnerstag, den 11. Mai, um 20 Uhr im Narodni dom eine Mitgliederbesprechung ab. Tagesordnung: Wahl der Delegierten für die ordentliche Hauptversammlung der Zagreber Zentrale am 28. Mai, Bericht des Vertrauensmannes über die Statuten, Allfälliges. Um vollzähliges Erscheinen ersucht die Vereinsleitung.

Vorführungen eines Seiltänzers. Der bekannte Akrobat Vinko Bucar zeigte am Samstag und Sonntag abends auf einem über die Sann gespannten Drahtseil halsbrecherische Kunststücke. Den Vorführungen, zu denen die Eisenbahnerkapelle konzertierte, wohnte eine tausendköpfige Menschenmenge bei, die dem Akrobaten lebhaft Beifall zollte.

Kompilger in Celje. Auf der Reise nach Rom sind am Montag 35 österreichische Kompilger aus Fürstentum (Oesterreich) unter der Führung des dortigen Stadtpfarrers, des Malteserritterordens-

priesters Dr. Josef Fröschl in einem großen Kraftstellwagen in Celje eingetroffen, von wo sie nach kürzerem Aufenthalt die Reise fortsetzten. Die Pilger unternehmen die Reise, die hin und zurück bloß gegen 800 Dinar kostet, anlässlich des heiligen Jahres.

Die Jubiläumsfeier der Gewerbefortbildungsschule. Das 50-jährige Bestandsfest der Gewerbefortbildungsschule in Celje wurde am Sonntag feierlich begangen. Im Gewerbeheim fand eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Die Festrede im Rahmen der Akademie, die nachmittag im Stadttheater stattfand, hielt Bürgermeister Dr. A. Gorican, während Schuldirektor Josef Bizjak über die geschichtliche Entwicklung der Anstalt sprach. Der Festakademie, die musikalische und andere Darbietungen umfasste, wohnte Vizebanus Dr. D. Pirkmajer bei.

Münzfälscher verhaftet. Der Polizei ist es gelungen, den Fälscher der 20-Dinar-Münzen, die seit einiger Zeit in Celje und Umgebung in Verkehr gesetzt worden waren, ausfindig zu machen und festzunehmen. In der Wohnung eines arbeitslosen Arbeiters in Gaberje wurde die Fälschmünzwerkstätte ausgehoben. Der Mann, der das Geld gefälscht hat, und seine Lebensgefährtin wurden festgenommen. Die Untersuchung wird weiter geführt, da die Verhafteten allem Anscheine nach Helfershelfer hatten, die das falsche Geld in Verkehr brachten. Uebrigens sind zwei Serien falscher 20-Dinar-Münzen im Umlauf, von denen die eine bedeutend besser ausgearbeitet ist als die andere.

Brand auf dem Nikolai-Berg. Auf einer Wiese in der Nähe der Besitzung Sanderli geriet Sonntag abends gegen halb 9 Uhr auf dem Nikolai-Berg eine Strohröhre in Brand. Vermutlich hatte jemand eine brennende Zigarette weggeworfen. Angesichts des nahen Waldes bestand die Gefahr einer Ausbreitung des Feuers, doch konnten die Bewohner den Brand löschen, bevor die ausgerückte Feuerwehr zur Stelle war.

Anerkannt verlässliche und schöne DAUERWELLEN
R. GROBELNIK, Glavni trg
und „Higiea“, neben Hotel Europa.

Leeres Benzinfäß explodiert. In der Werkstätte des Schlossermeisters Gottfried Gradt in der Bobnikova ulica trug sich am Dienstag ein schwerer Sprengschlag zu. Beim autogenen Aufschweißen eines Reifens auf ein leeres Benzinfäß wurde trotz aller Vorsicht, anscheinend durch Gasentwicklung, der Boden des Fasses herausgetrieben. Der 16-jährige Lehrling Martin Kovac erlitt bei der Explosion schwerere Verletzungen, während der Gehilfe Franz Mlakar leichter verletzt wurde. Die Verletzten wurden von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht.

Mätelhafter Selbstmord auf den Schienen. In Zagrad bei Celje wurde Sonntag gegen 23 Uhr der 19-jährige Stephan Colan aus Roj bei St. Peter mit furchtbaren Kopfverletzungen auf der Bahnstrecke bewußlos aufgefunden. Colan, der bei der Firma R. Stermeck in Celje als Schneidergehilfe bedienstet war und in der Gospostla ulica 19 wohnte, hatte sich, wie die Untersuchung ergab, in selbstmörderischer Weise vor einen Lastzug geworfen. Der Schwerverletzte wurde mit dem Rettungsauto nach Celje ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied. Der Beweggrund zu dem Verzweiflungsschritt ist nicht geklärt.

Im Streite erschlagen. Sonntag abends gerieten mehrere Bergarbeiter in Huda jama bei Laško in Streit, wobei der Bergknappe Mirko Sadar aus Huda jama lebensgefährliche Verletzungen erlitt, denen er unterwegs, als man ihn nach Celje ins Krankenhaus einliefern wollte, erliegen ist.

Arbeiter tödlich verunglückt. In Store wurde am Montag der Arbeiter Georg Dobrajc bei der Arbeit durch ein Holzstück am Unterleibe

schwer verletzt. Am Mittwoch ist Dobrajc den erlittenen inneren Verletzungen im Krankenhause in Celje erlegen.

Maribor

Gemeinderatssitzung. Der Mariborer Gemeinderat tritt heute, Donnerstag, um 18 Uhr zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, auf der wichtige Angelegenheiten verhandelt werden.

Postsegelflug Graz-Maribor. Aus Maribor wird uns berichtet: Sonntag, den 14. Mai, findet der erste zwischenstaatliche Postsegelflug zwischen Graz und Maribor statt. Das Segelflugzeug, das Eigentum der Grazer akademischen Segelflugtruppe ist, wird in Graz am Flugfelde Thalerhof durch ein Motorflugzeug bis auf 2000 Meter Höhe geschleppt, worauf es im Segelflug Maribor erreichen wird. Hier trifft es in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr am Exerzierplatz in Tezno ein. Da die mitgebrachte Post eigene Briefmarken und auch eigene Segelflugpoststempel aufweisen wird, herrscht hiefür in unseren Philatelistenkreisen großes Interesse. Für das Betreten des Exerzierplatzes in Tezno wird von unserem Aeroklub eine Gebühr von 4 Dinar eingehoben werden.

Vor der Eröffnung der Badesaison. Aus Maribor wird uns geschrieben: Die ersten heißen Mattage brachten sofort Leben in unsere Wassersportler. Paddelboote tummeln sich bereits fleißig auf der Drau herum und man konnte auch schon die heißblutige Jugend mit schneidigen Tempis die Fluten der Drau teilen sehen. Sollte das Regenwetter bis zum Sonntag wieder der Maiensonne weichen, so ist bereits mit dem 14. d. M. mit der Eröffnung des Bades auf der Felberinsel zu rechnen. Die zur Insel führende Straße ist frisch gewalzt und geteert worden, um die dort im vergangenen Jahre unerträglich gewordene Staubplage zu bannen. Die Insel selbst weist heuer als Neuerung entlang ihrer östlichen Hälfte eine über 500 Meter lange Laufbahn auf, was unsere Leichtathleten begrüßen werden. Die Neuerung, wonach für Fahrzeuge, welche die zum Bade führende Brücke überqueren, Taxen eingehoben werden, wird jedoch schwerlich von den hievon Betroffenen begrüßt werden. Für Motorräder sollen 2.—, für Automobile 4.— Din als eine Art Brückenmaut eingehoben werden. Die Verpachtung des Inselrestaurants wurde heuer wieder ausgeschrieben. Von den drei Bewerbern, die sich meldeten, hatte der Inhaber des Burgkellers, Herr Bazletic, Glück, denn den Sommer über dürfte kein einziges Restaurant in unserer Stadt und deren Umgebung ein solches Geschäft machen wie das Inselrestaurant, wo an besonders heißen Tagen 1000 und auch mehr Badegäste tagsüber zu zählen sind.

Schach. Der Mariborer Schachklub hielt Freitag abends seine Jahreshauptversammlung ab, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, gelegentlich der heurigen Festwoche ein großes Schachturnier zu veranstalten. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden Herr Prof. Javai zum Obmann, Dr. Štor zum Obmannstellvertreter, Gerichtsrat Kramer zum Sekretär, Maschinführer Zei zum Archivar, die Herren Lobkov und Bien als Ausschußmitglieder, die Herren Zelenta und Trpin als Revisoren gewählt.

Tagung der Weinbauproduzenten. Der Weinbauverein für Maribor und Umgebung hielt dieser Tage unter dem Vorsitz seines Obmannes des Oberlandesgerichtsrates i. R. Dr. Kronvogel seine Jahreshauptversammlung ab, auf der die schwere Weintrife eingehend erörtert wurde. Professor Bojsl setzte sich für die Einschränkung der Anbauflächen, richtige Pflege der Rebstöcke und rationelle Kellerwirtschaft ein, während Minister a. D. Professor Besenjak für Planwirtschaft und genossenschaftliche Zusammenarbeit eintrat. Weiters wurde die Notwendigkeit der Abänderung einzelner Bestimmungen des Weingesetzes betont. Die alte Vereinsleitung wurde wiedergewählt.

Errichtung eines Siedenhauses. Aus Maribor wird uns geschrieben: Bekanntlich wurde vor Jahren das Gebäude im Volksgarten als Zweigstelle unseres zu klein gewordenen Knabenhortes eröffnet. Nun hat aber die Banalverwaltung eines ihrer großen und modernen Häuser gegenüber dem Stadtfriedhof für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Bis auf eine Partei ist das Haus bereits leer, so daß schon in Kürze mit dem Umbau der Räume begonnen werden kann. Durch die Umsiedlung des Knabenhortes vom Volksgarten in diesen schönen Neubau wird das bisher in Verwendung gestandene Gebäude frei. Nun ist man auf den glücklichen Gedanken gekommen, dort ein Siedenhaus einzurichten. Bis jetzt mußten arbeitsunfähig gewordene mittellose Stadtbewohner auf Kosten unserer Stadtverwaltung nach Ptuj oder anderwärts geschickt werden. Nun wird aber der Gemeindefiskus, wie zuständigenorts errechnet wurde, dadurch jährlich 250.000.— Dinar ersparen, ein Umstand der in der jetzigen Krisenzeit jedenfalls stark ins Gewicht fällt.

Die Straßenpflasterungsarbeiten vor dem Bahnhof sind bereits beendet, nur die Gehsteige warten noch auf den Asphaltbelag. Nun wurde mit den Pflasterungsarbeiten vom Bahnhof bis zum Tomšičev drevored (Kofoschinegg Allee) begonnen. Aus diesem Grunde wurde dieser Teil der Aleksandrova cesta für den Wagenverkehr vollständig gesperrt. Der Wagenverkehr muß daher einstweilen über den Zrinski trg, die Kersnikova ulica und den Tomšičev drevored abgewickelt werden.

Geht's denn wirklich nicht rascher? Aus Maribor wird uns berichtet: Freitag vormittag zog sich die Arbeiterin Pauline Krejač, die in einer hiesigen Fabrik beschäftigt ist, bei ihrer Arbeit eine schwere Verletzung an der rechten Hand zu. Der Ringfinger wurde ihr abgetrennt, der Mittelfinger schwer beschädigt. Es wurde rasch ein Notverband angelegt und gleichzeitig die Rettungsgesellschaft verständigt. Im Nu war das Rettungsgesellschaftsauto zur Stelle und überführte die Bedauernswerte ins Krankenhaus. Der Unfall trug sich um halb 10 Uhr vormittag zu, so daß die Arbeiterin sich bereits um 10 Uhr im Krankenhaus befand. Als sie Verwandte und Bekannte nachmittags besuchten, mußten sie feststellen, daß diese um 3 Uhr nachmittag noch immer mit dem Notverband im Krankenhaus darauf wartete, in Behandlung genommen zu werden.

Aufgeklärter Einbruch. Der Einbruch, der kürzlich in die Wohnung der verstorbenen Zollvermittlerin Josef Jakšič verübt wurde, wobei 70.000 Bargeld und Schmuck im Werte von 30.000 Dinar gestohlen wurden, konnte nun geklärt werden. Als Täter wurden die Brüder Otto und Karl Novak verhaftet, bei denen ein Teil der Beute vorgefunden wurde.

Kindesmörder verurteilt. Der Senat des Mariborer Kreisgerichtes verurteilte den 21-jährigen Winzersohn Franz Lešnik aus Jablanci, der sein uneheliches Töchterchen am 8. März l. J. mit Salzsäure vergiftet hat, um sich aller Verpflichtungen gegenüber der 30-jährigen Besitzerin Tochter Johanna Döfl, der Mutter des Kindes, zu entledigen, zu sieben Jahren schwerem Kerker.

Fahrt ins Blaue auf der Radachse. Am Mariborer Bahnhof wurden unter einem Waggon eines aus Desterreich eingetroffenen Schnellzuges zwei junge aus der Tschechoslowakei gebürtige Burschen, die auf einer Radachse hockend aus der Tschechoslowakei nach Jugoslawien gekommen waren, hervorgeholt und der Polizei überstellt, welche die tühnen Schwarzfahrer zurück in ihre Heimat bringen wird. Die beiden zog es nach dem Süden und da es für das Fahrtgeld nicht langte, entschlossen sie sich zur kostenlosen Achsenfahrt.

Ptuj
Der unermüdlige „Bečernit“ kommt über die entsetzliche „Sonderfahrt Graz—St. Veit bei Pettau“ einfach nicht hinweg. In seiner Ausgabe vom 6. d. M. bringt er einen Artikel, der schlechthin vor Unwahrheiten strotzt. Zur Steuer der Wahrheit sei hier festgestellt: Dem Grazer Autobus haben sich keine Deutschen aus Ptuj zur Fahrt in die Kollos angeschlossen, obwohl „Bečernit“ das Gegenteil behauptet. Ob sich die Deutschen aus Ptuj und die Desterreicher in der Kollos sicher gefühlt haben, wie der „Bečernit“ feststellt, weiß man nicht. Jedenfalls steht es aber fest, daß sich weder ein hiesiger Deutscher, noch ein Desterreicher, noch irgend ein Kulturmensch bei uns sicher fühlen könnte, wenn alle unsere Staatsbürger so wären, wie sie der „Bečernit“ hinstellt. Daß also die Genannten, im Vollgefühl der vom „Bečernit“ festgestellten Sicherheit kein Ende fanden im Absingen der Hitler-Hymne und in tollem Heil-Hitler-Schreien, ist ebenso erfunden und unwahr, und der Gipfel unverschämter Lügenhaftigkeit wird in der Behauptung erreicht, dies alles sei von den zuständigen Behörden festgestellt worden. Der „Bečernit“ sollte den geistigen Horizont unserer Behörden nicht nach seinem eigenen beurteilen. Vor allem würde keine Behörde, selbst wenn sich alles so ereignen hätte, wie es der „Bečernit“ erfand, in „Heil-Hitler“-Rufen einen Grund zum Einschreiten finden. Die Ehrung eines fremden Staatsoberhauptes ist ja nirgends verboten, am wenigsten in Jugoslawien. Verboten ist nur, über fremde aktive Staatsmänner in jener unzulässigen und fleghaften Weise zu schimpfen, wie es gewisse Revolverblätter bei uns tun. Zweitens war die so sehr beunruhigende Reisegeellschaft, wie inzwischen aus privatem Interesse festgestellt wurde, ihrer politischen Anschauung nach dem „Bečernit“ sehr nahestehend und bestand — auf die Gefahr ihn, den „Bečernit“ sehr zu erschrecken, sei es gesagt — ausschließlich aus marxistischen Teilnehmern. Ueber Wunsch wird vielleicht der zuständige Rabiner dem „Bečernit“ dies bestätigen. Eines möchten wir doch aus dem Deutschland Hitlers, dessen Name schon den „Bečernit“ so nervös macht, erwähnen: Wenn dort ein Zeitungsschreiber die Frechheit oder Gewissenlosigkeit besitzt, bewußt oder aus sträflicher Fahrlässigkeit Lügen und Hezreden zu verbreiten, dann hat er bei den Behörden des Reichstanzlers

eine Behandlung zu erwarten, die alles eher als Honiglecken ist. Ist vielleicht dies der wahre Grund der Abneigung des „Bečernit“ gegen den Kanzler des Deutschen Reiches?

Falsche 10-Dinar-Münzen sind in Ptuj aufgetaucht. Die Fälschungen sind aus Blei und unschwer zu erkennen.

Sport

Celje. S. K. Laško: S. K. Jugoslavija 6:2 (4:1). Zu diesem Meisterschaftsspiel mußte Jugoslavija mit 3 Reservisten, als Ersatz der zum Militär eingezogenen Hauptstützen der Mannschaft Macuh, Spat und Turnsek, antreten, wodurch die Spielstärke der Elf gegen früher um mehr als die Hälfte herabgesetzt wurde. Die Mannschaft war gegenüber ihrem letzten Spiel überhaupt nicht mehr zu erkennen. Laško stellte, wie immer, eine sehr ambitionierte spielfreudige Mannschaft, die, ohne viel Kombination zu zeigen, durch flinken Start und flotten Zug auf das gegnerische Tor Erfolg erzielt. Ganz besonders gutes Können zeigt in ihren Reihen der Tormann. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Dohs objektiv geleitet. — S. K. Olimp: S. K. Celje 6:2 (3:1). Im Vorpiel trafen sich die Reservisten obiger Vereine. Olimp konnte dank seiner spielfreudigeren Mannschaft die Oberhand behalten und den Sieg an sich bringen.

Vom Skiklub Celje. Die Mitglieder des Skiklubs Celje Franzi Banger, Fritz Jellen und Justi Putan haben die Prüfungen als Verbandsmitarbeiter mit bestem Erfolg abgelegt.

Čatovec. S. K. Čatovec: Athletik S. K. (Celje) 3:0 (1:0). Die Athletiker waren gezwungen zu diesem Freundschaftsspiel für Muska, Stožer, Königmann und Janesic, die auf der Marodenliste stehen, Ersatz zu stellen. Trotzdem konnte die Mannschaft auf dem heißen Čatovecer Boden gegen die derzeit in guter Form befindlichen Čatovecer einen ebenbürtigen Gegner abgeben; es war wohl ein ganz unglaubliches Schicksal (drei Stangenschüsse, darunter ein Eisler) die Hauptursache, daß die Athletiker nicht ein bis zwei Verlusttreffer aufholen konnten.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Zalec, vom 7. Mai.

Aus Zalec wird uns berichtet: Die mehrseitige und rege Nachfrage nach 1931-er Hopfen brachte in Anbetracht der schon sehr verringerten Vorräte ein merkliches Anziehen der Preise und es werden für solche Ware je nach Beschaffenheit Preise von Din 1000 bis 1500 je 100 kg bezahlt. Ältere Jahrgänge wurden bisher noch nicht gehandelt. Die mehrfachen Niederschläge der letzten Tage und das seither anhaltend feuchtschwüle Treibhauswetter sind dem Wachstum der Hopfenpflanzen überaus förderlich. Zur Zeit sind die Hopfenbauern mit dem Säubern der der Erde entsprossenen Hopfentriebe und dem ersten Aufbinden der belassenen Ranken beschäftigt. Vk.

Der Beograder „Zgovinski Glasnik“, die führende Beograder Wirtschafts-Tageszeitung, hat einstweilen sein Erscheinen eingestellt.

Wohnung

zwei Zimmer, Küche etc. ab 1. Juni zu vermieten. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 37463

BUSCHEN-SCHANK

ab 14. Mai eröffnet.

Nikolaiberg Nr. 16.

Gutgehendes

Glas- und Porzellangeschäft

auf bestem Posten in Maribor, zu verkaufen. Anfrage unter „Glasgeschäft“ an Annonzenbüro Hinko Sax, Maribor.

Offeriere zu den billigsten Preisen

Seilerware

Hängematten, Tennissetze, Tornetze, Kinderschaukel, Turnapparate, Federspagat, Seile etc. etc. Ludwig Holze, Seilereie in Odžaci (Dunavska banovina).

Drei Zinshäuser in Graz

hervorragend gut und praktisch erbaut im Jahre 1915 gegen bar sofort zu verkaufen. Zahlbar auch in Dinar. Anfragen an Ljubljana, poštni predal 326.

Mehrere

Herrenkleider

und Schuhe, alles fast neu, billig zu verkaufen. Feinputzerei Maria Covicnik, Prešernova ulica Nr. 8.

Eiskasten

Wäscherolle, leeres Bett, Nachtkasten sind zu verkaufen. Kralja Petra cesta 26, II. Stock.

Kinderlose Partei sucht bis 1. Juni eventuell 1. Juli

Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 37461

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Die **Diehl**-sche Liegenschaft in der Komenskega ulica in Celje E.-Z. 509 K.-G. Celje mesto: Baugründe samt Brennerei und Kanzleigebäude, Keller, Magazin und Holzhütte (im Gesamtausmasse 4778 m²) wird

am 30. Mai 1933 um 9 Uhr

an Ort und Stelle in der Komenskega ulica als Ganzes oder in zwei Gruppen feilgeboten werden.

Ausrufspreis für das Ganze: Din 290.000.— bzw. für Gruppen Din 130.000.— und Din 160.000.—

Der Kaufschilling ist sofort bar zu erlegen.

Die Bedingungen können in der Kanzlei des Notars Dr. Stojan Ivan in Celje eingesehen werden.

Kleines möbl. Zimmer | Geräumiges Lokal

einfach, rein und nett, elektr. Licht, sep. Eingang, in ruhiger Lage, ist an eine solide Person billigst zu vermieten. Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

37437

licht, trocken, frisch restauriert, mit Gasleitung, elektr. Licht u. Wasserleitung im Raum, ist gegen geringer Ablöse billigst zu vermieten. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 37443